

**Neujahrsempfang von Oberbürgermeister Thomas Kiechle  
am Mittwoch, 10. Januar 2024, 17.00 Uhr in der  
Schrannenhalle**

Begrüßung

Sehr geehrter Herr Staatsminister Eric Beißwenger,

sehr geehrte Frau Bundestagsabgeordnete Mechthilde  
Wittmann,

sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Joachim Konrad,

Herren Altoberbürgermeister Dr. Josef Höß und Dr. Ulrich  
Netzer, Dr. Wolfgang Roßmann,

Herren und Damen Fraktionsvorsitzende und Beauftragte des  
Stadtrates,

werte Bürgermeisterkolleginnen und -kollegen,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Gäste!

Mit musikalischem Schwung wurden Sie eben begrüßt, heute  
von einer Abordnung der Musikkapelle Heiligkreuz, die heuer  
Jubelkapelle ist! Das heißt, dass sie das Bezirksmusikfest 2024  
ausrichten wird. Es findet vom 11. bis 14. Juli statt.

Als Schirmherr freue ich mich heute schon auf dieses ganz besondere Ereignis in Heiligkreuz und damit in unserer Stadt. Ein herzliches Grüß Gott an unsere Musikanten.

Herzlich willkommen zum Neujahrsempfang 2024, hier im gewohnt engen, aber altehrwürdigen Ambiente der Schrankenhalle, mit etwas zu wenig Platz, etwas schlechter Luft, aber gutem Essen und noch besseren Gesprächen!

Ich freue mich sehr, Sie heute begrüßen zu dürfen. Gute Wünsche gehen heute an Sie alle und dies ist gerade in diesen Tagen wichtig, in denen wir so viele dunkle Bilder sehen. Angesichts der Lage im Nahen Osten und in der Ukraine fällt es doch schwer Hoffnung zu haben, dass der Hass am Ende nicht gewinnen wird. Hoffnung ist eine Ausdrucksart des Menschen, die in seiner tiefen Persönlichkeit liegt. Hoffnung ist immer auf Zukunft hin ausgerichtet. Menschen, die im Gewesenen steckenbleiben, haben aufgehört zu wachsen.

Ein wunderbares Wort, das nicht hoffnungsvoller sein könnte, hat Martin Luther früher geprägt. „Wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Bäumchen pflanzen“. Wer so etwas tut, der jammert nicht nur, der packt an, der möchte verändern, alles neu machen.

Ist es nicht so, dass wir eher geneigt sind, zuerst das Schlechte zu sehen, ins Grübeln zu verfallen, mögliche Gefahren als

Anlass zu nehmen lieber gar nichts zu tun, als dass wir voller Hoffnung in die Zukunft blicken?

Das wünsche ich Ihnen allen: der Hoffnung und all dem Positiven, was damit verbunden ist, Raum zu geben.

Wenn ich heute in diese Runde schaue, gibt es auch allen Grund für diese Hoffnung. Ich sehe Menschen, die sich dafür einsetzen, dass wir aufeinander zugehen, dass wir in unserer Gesellschaft zusammenhalten und uns nicht voneinander entfernen.

Das ist das wahre Bild unserer Gesellschaft und nicht der überall wahrnehmbare verbreitete Pessimismus. So danke ich allen, die sich ehrenamtlich engagieren, wo auch immer. Sie machen den großen Unterschied zwischen nebeneinander leben und miteinander leben.

Von Optimismus geprägt war auch die Neujahrsansprache der Bundespräsidentin. Keine Angst, das ist jetzt nicht mein Beitrag zur Gender-Diskussion. Ich spreche von der Schweizer Bundespräsidentin Viola Amherd. Es schadet ja nie, hin und wieder etwas über die eigenen Grenzen hinaus zu schauen. Sie sagt: „Wir werden gemeinsam etwas bewegen können, wenn wir wollen“.

„Unsere Ziele sind großartig und gleichzeitig auch einfach: Im Wesentlichen sind sie, dass die Bevölkerung ein besseres Leben führen kann“, das sagte – nein, nicht Olaf Scholz - der chinesische Staatspräsident Xi Jinping bei seiner Neujahrsansprache. Könnte ich auch unterschreiben.

Sie sehen also, meine Damen und Herren: Optimismus ist offensichtlich eines der wenigen Dinge, über die großes globales Einvernehmen besteht. Da wollen wir in Kempten auch nicht nachstehen.

Ich will mich hier keineswegs lustig machen über all den Neujahrs-Optimismus oder gar über die Krisen, Kriege und Katastrophen in der Welt. Aber es löst andererseits auch kein einziges Problem, wenn man immer nur mit Pessimismus durch die Gegend läuft. Das ist eine der Feststellungen in dem Buch von Axel Hacke mit dem Titel „Über die Heiterkeit in schwierigen Zeiten“, das ich über Feiertage gelesen habe.

Dabei wurde mir auch wieder einmal klar, dass wir nicht die erste Generation von Politikern sind, die mit großen Problemen zu kämpfen hat. Allerdings erscheinen einem die eigenen Probleme immer größer als die der anderen.

Wenn ich zum Beispiel unsere städtischen Haushaltsprobleme im Kreise der Oberbürgermeisterkollegen von Bund und Land anspreche, ernte ich nur ein müdes Lächeln – und das auch zu Recht!

Und dennoch stehen auch wir in Kempten vor großen Herausforderungen. Wir verzeichnen in vielen Bereichen gestiegene Kosten. Das zähe Ringen um den städtischen Haushalt haben viele von Ihnen sicher mitbekommen. Wir stehen hier in ganz grundsätzlichen Fragestellungen, die u.a. Baustandards, Langfristplanungen, Einsparmöglichkeiten und anderes mehr betreffen.

Das ist bei Leibe kein Kemptener Thema allein. Es war dem Stadtrat wichtig, sich diesen Fragen grundsätzlich und auch jetzt zu widmen, gerade mit Blick auf die Finanzierbarkeit der vielen Aufgaben, die in den nächsten Jahren anstehen.

Ein Expertengremium soll uns hier möglichst klare Lösungsansätze geben. Ich freue mich, dass ein ausgewiesener und erfahrener Fachmann, Herr Prof. Jörg Aldinger, Architekt, Professor für Energieoptimiertes Bauen und Entwerfen sowie Preisrichter in zahlreichen Preisgerichten das Gremium leiten wird. Neben Vertretern des Stadtrats werden auch Persönlichkeiten, die mit Kempten eng verbunden sind, diesem Gremium angehören.

Ich erwarte bis spätestens zur Sommerpause verwertbare Ergebnisse, damit diese in die kommenden Haushaltsplanungen einfließen können.

Ich würde mich persönlich besonders freuen, wenn es uns gelingt, Ansätze zu finden, die Blaupausen für andere Städte sein können.

Nichtsdestotrotz planen wir in diesem Jahr Rekordinvestitionen von über 61 Millionen Euro. Im Vorjahr waren es ca. 58 Millionen Euro.

Es laufen viele Maßnahmen im Baubereich, ein Großteil davon im Bildungswesen. Gemeinsam mit dem Landkreis Oberallgäu investieren wir hohe Millionenbeträge in die Sanierung und Erweiterung des Berufsschulzentrums und damit in die berufliche Bildung der jungen Menschen in der Region. Der erste Abschnitt, der Erweiterungsbau und die Sanierung des Bestandsgebäudes der Berufs- und Fachoberschule, konnte im April des vergangenen Jahres eingeweiht werden. Mit der Berufsschule I ist ein weiterer großer Abschnitt im Entstehen.

Die Konrad-Adenauer-Grundschule in Lenzfried wurde mit hochwertigen Raummodulen für vier Klassenzimmer erweitert. Zudem ist die Erweiterung und Sanierung der Grundschule am Haubenschloss in vollem Gang. Der Bau der zehnten Grundschule am Aybühlweg im Kemptener Westen nimmt Gestalt an. Hier entsteht eine moderne Grundschule mit Zweifach-Turnhalle und Hortbereich.

2024 wird der Rohbau abgeschlossen und mit dem Innenausbau begonnen. Wenn alles planmäßig verläuft, soll dort der Unterricht ab September 2025 starten.

Bei einem weiteren Großprojekt konnten wir die Weichen stellen: für den Bau der Dreifachsporthalle am Hildegardis-Gymnasium. Da wir die Kosten nicht über den städtischen Haushalt stemmen können, laufen Bau und Finanzierung nun über das Kemptener Kommunalunternehmen.

Beim so wichtigen Thema Wohnbau ist viel in Bewegung. Die Sozialbau schließt gerade das Baugebiet Funkenwiese ab und übergibt die letzten Wohnungen. Insgesamt hat Die Sozialbau dort 185 Eigentums- und Mietwohnungen errichtet. Im größten Baugebiet in der jüngeren Geschichte der Stadt Kempten, der Halde, stehen schon die ersten Häuser. Die Erschließung ist komplett fertiggestellt und der dritte Vermarktungsabschnitt für Bauplätze abgeschlossen. Die BSG Allgäu schafft in der Breslauer Straße 73 neue Wohnungen und Die Sozialbau beginnt in diesem Jahr, die ersten Häuser in einem ganz neuen Viertel mit insgesamt rund 400 Wohneinheiten zu bauen: in der Parkstadt Engelhalde auf dem ehemaligen Saurer-Allma-Gelände.

Und es sieht ganz so aus, als wäre das leidige Thema „Großes Loch“ auch bald Geschichte.... Im vergangenen Sommer wurde dort der Grundstein für eine Bebauung gelegt!

In der Innenstadt ist die Fertigstellung der Zumsteinwiese in den letzten Zügen und damit die Neugestaltung des Stadtparks so gut wie abgeschlossen. Mit der Umgestaltung des Sparkassenquartiers schließt sich in unmittelbarer Nähe eine bedeutende städtebauliche Veränderung an. Hierzu wurden im vergangenen Jahr mit der Durchführung eines Architektenwettbewerbs die Weichen für die künftige Nutzung gestellt. Unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes entsteht ein Quartier mit gemischter Nutzung, also mit Einzelhandel, Bereichen für Dienstleistungen und Wohnungen.

Die Planungen für dieses neue Quartier bringen ein neues Tempo in die ohnehin geplante Weiterentwicklung des ÖPNV. Ich glaube, ich kann mit Fug und Recht behaupten, dass 2024 weitreichende Veränderungen hin zu einem neuen ÖPNV in Kempten geschaffen werden.

Aber der Reihe nach: Eine Studie zum künftigen ÖPNV in Kempten hat schon vor einiger Zeit im Wesentlichen zwei Ergebnisse gebracht: Die jetzige ZUM ist in dieser Form nicht mehr zukunftsfähig. Gleichzeitig ist die Verlagerung von einer zentralen Umsteigestelle auf zwei größere nötig: eine im Süden am Hauptbahnhof und eine im Norden in der Nähe des Hofgartens. Bis der Standort im Norden entsprechend umgebaut ist, wird es eine Interimslösung geben, deren Standort noch diskutiert wird und noch entschieden werden muss.



Gleichzeitig werden wir die Buslinien neu aufsetzen und damit einen neuen, verbesserten ÖPNV schaffen. Bereits im Februar starten die beiden neuen Ringbus-Linien, die die Gewerbegebiete, das Klinikum, den Bahnhof (Hauptbahnhof und Ostbahnhof) sowie viele Stadtteile in einem attraktiven 20-Minuten-Takt miteinander verbinden. Die Ringlinien werden als erste Linien in Kempten von Elektrobussen befahren. Unser Ziel ist die komplette Umstellung des ÖPNV auf Elektrobusse. Sie merken: Hierbei handelt es sich um den größten Transformationsprozess im ÖPNV in den vergangenen Jahrzehnten. Eine umfangreiche Informationskampagne soll diesen Prozess für alle nachvollziehbar machen.

Eine weitere echte Neuerung für die gesamtstädtische Außenwirkung ist die Gründung der Stadtmarketing Kempten GmbH. Nach einem intensiven, mehrjährigen Prozess und politischer Beteiligung hat der Kemptener Stadtrat im vergangenen Juni der Gründung der Stadtmarketing Kempten GmbH als 100-prozentige städtische Tochtergesellschaft zugestimmt. Wir wollen damit die vielen guten Aktivitäten, die in Kempten laufen, zusammenführen und bündeln. Die Gesellschaft hat zum 1. Januar ihre Arbeit aufgenommen. Die neue Geschäftsführerin, die ab 1. Februar ihren Posten antreten wird, ist heute bei uns und ich darf nun Frau Ekaterina Avdosyev zu mir nach vorne bitten.

## Fragen an Frau Avdosyev

1. Als langjährige Center-Managerin des Forum Allgäu verfolgen Sie die Entwicklung des Einzelhandels in Kempten aus nächster Nähe. Mit Blick auf die Veränderungen im Einkaufsverhalten und den zunehmenden Online-Handel wird ja gerade viel ausprobiert: Was sind Ihrer Meinung nach die erfolgreichsten Rezepte?
2. Welche Schwerpunkte wollen Sie für die erste Zeit im Stadtmarketing setzen? Welche Vorteile sehen Sie in der neuen Struktur?
3. Sie sind schon seit neun Jahren im Allgäu. Was macht Kempten für Sie ganz persönlich aus?

Vielen Dank, Frau Avdosyev, und viel Erfolg bei allen Aufgaben, die vor Ihnen liegen.

---

*Musikstück*

---

Vor großen Herausforderungen stehen wir zweifellos bei der zukünftigen Entwicklung der Innenstadt. Das hat auch – aber nicht nur – mit der Schließung von Galeria Kaufhof zum Ende dieses Monats zu tun.

Wir müssen davon ausgehen, dass durch den Online-Handel, aber auch durch ein verändertes Kaufverhalten, weniger Verkaufsfläche im stationären Einzelhandel belegt werden kann. Dieser Trend macht auch vor der Kemptener Innenstadt nicht halt, wenngleich wir uns auch hier noch in einer vergleichsweise komfortablen Situation befinden, wenn wir uns zum Vergleich in anderen deutschen Städten umsehen.

Wir profitieren heute davon, dass wir uns über viele Jahre konsequent an den Leitlinien unseres Innenstadtkonzepts orientiert haben. Die restriktive Haltung gegenüber Investorenanfragen außerhalb der Innenstadt, kombiniert mit massiven und kontinuierlichen Investitionen in den öffentlichen Raum tragen heute Früchte.

Aber wir müssen auch jetzt wieder die Weichen neu stellen und uns den veränderten Rahmenbedingungen anpassen: Wir werden verstärkt auf gemischte Nutzungskonzepte achten und dabei auch wieder mehr Wohnen in die Innenstadt bringen.

Dies kann auch ein Weg für die Nachnutzung von Galeria Kaufhof sein. Denn eine reine Einzelhandelsnutzung wird es schon deshalb nicht geben können, weil derzeit niemand auf

dem Markt ist, der eine derart große Fläche erfolgreich bespielen kann. Ein gemischtes Nutzungskonzept kann aber durchaus eine Bereicherung für die nördliche Innenstadt darstellen.

Die Eigentümer sind nach unseren Informationen derzeit bemüht, einen Käufer für die Immobilie zu finden und haben dafür ein weltweit tätiges Maklerunternehmen beauftragt. In den vergangenen Monaten haben sich auch schon mehrere Interessenten bei uns vorgestellt. Die Entwicklung dieser Immobilie ist allerdings für jeden Kaufinteressenten eine gewaltige Herausforderung. Von Seiten der Stadt werden wir aber jedes Konzept nach besten Kräften unterstützen, das uns im Sinne einer attraktiven Innenstadt weiterbringt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, gerne nutze ich den heutigen Abend für einige Stichpunkte zu unseren Aktivitäten im Bereich Klimaschutz. Wir arbeiten weiter an der Umsetzung unseres Klimaplan 2035. Im vergangenen Jahr lag ein Schwerpunkt auf der Bildungsarbeit in den und mit den Klimaschulen. Zudem haben wir die erneuerbaren Energien bei den städtischen Liegenschaften ausgebaut. Gleichzeitig geht es beim Anschluss an das Fernwärmenetz in großen Schritten voran.

Beispielsweise wurden die Nordschule, das Kornhaus sowie der kleine Kornhaus Platz an das Fernwärmenetz angeschlossen.

Für dieses Jahr ist der Anschluss des Kemptener Stadttheaters an die Fernwärme geplant.

Zudem ist die Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung beschlossene Sache. Es entsteht eine Plattform, die im gesamten Kemptener Stadtgebiet den Wärmebedarf aufzeigt und Aufschluss gibt, welche regenerative Energiequellen diesen Bedarf bedienen können. Die Erstellung der Planung ist die eine Sache, die Umsetzung bei Leitungs-Infrastruktur nimmt aber viel Zeit und Geld in Anspruch. Auf alle Fälle dürfen wir uns glücklich schätzen, dass wir im Stadtgebiet Kempten bereits jetzt über 52 Kilometer Fernwärmenetz verfügen; das leistet einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz und bringt uns in eine gute Ausgangsposition. 2023 wurden im Thingers rund 1200 Wohneinheiten durch Die Sozialbau an das Fernwärmenetz des ZAK angeschlossen.

Ein weiteres Thema, das wir mit großen Schritten vorantreiben, ist die Digitalisierung. Wenn wir auf die digitalen Verwaltungsleistungen blicken, kann sich die Stadtverwaltung Kempten im kommunalen Vergleich durchaus sehen lassen. Über 100 eigens entwickelte Online-Formulare stehen den Bürgerinnen und Bürgern mittlerweile zur Verfügung. Zudem

hat Smart City Kempten, das größte Förderprojekt – in Höhe von 17,5 Millionen Euro - in der Geschichte der Stadt, seine Arbeit aufgenommen.

Vor Ort greifbar werden die Bestrebungen zur Digitalisierung in unserem Zukunftslabor in der Gerberstraße, Ecke Brandstatt: Dort können Sie sich seit August viele neue Anwendungen und Visualisierungen ansehen. Falls Sie noch nicht dort waren, schauen Sie gerne vorbei! Im Übrigen können die Räumlichkeiten auch für externe Veranstaltungen genutzt werden.

Die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen war auch 2023 wieder ein wichtiges Thema für die Stadt Kempten. Stand November 2023 leben etwa 1.000 Geflüchtete aus der Ukraine im Stadtgebiet Kempten sowie 400 Asylsuchende. Bislang konnten für die Unterbringung stets Lösungen gefunden werden, doch die Situation gestaltet sich zunehmend schwierig. Abhilfe schaffen könnte eine Unterbringung für Flüchtlinge auf dem Gelände der ehemaligen Artillerie-Kaserne, die das Bayerische Innenministerium auf unser Drängen hin in den nächsten Monaten schaffen möchte.

Die Unterbringung der Menschen, die zu uns kommen, ist eine Sache. Aber von besonderer Bedeutung ist in der Folge die Integration dieser Menschen in unsere Gesellschaft. Ich freue mich nun auf meine zweite Gesprächspartnerin, Frau Ayla Inan,

die seit vielen Jahren in diesem Bereich tätig ist. Frau Inan ist Projektstandortleitung des Sozialdienstes muslimischer Frauen Kempten und Mitglied im Bundesvorstand.

Im vergangenen Jahr wurden der Sozialdienst muslimischer Frauen mit dem Bayerischen Integrationspreis ausgezeichnet: für das Projekt „Mia san fit“, das auf Inklusion und Integration im Sport abzielt.

Fragen an Frau Inan:

1. Für diejenigen unter uns, denen der Sozialdienst Muslimischer Frauen in Kempten noch kein Begriff ist: Können Sie uns beschreiben, was Sie dort machen und welche Ziele der Verein hat?
2. Der SmF ist seit 2018 in Kempten aktiv. Wenn Sie auf die vergangenen Jahre zurückblicken, welche Entwicklung oder Veränderung stellen Sie fest?
3. Frau Inan, was sind Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen für die Integration in Kempten?

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

mit Blick auf Stadt und Region erkenne ich immer wieder einen großen Zusammenhalt und eine hohe Leistungsbereitschaft. Zusammenhalt ist auch in Bezug auf die aktuellen Proteste der Bauern ein passendes Stichwort. Für uns in Kempten und im Oberallgäu ist es ganz wichtig, dass wir Wertschätzung zeigen für die bäuerliche Landwirtschaft, die uns mit Lebensmitteln versorgt und unsere Kulturlandschaft erhält. Die Grundlagen, die sie dafür benötigen, dürfen nicht gefährdet werden. Wenn es um Ausgleich finanzieller Ziele geht, kann dies nicht auf dem Rücken einzelner Berufsgruppen – wie unserer Bauern - ausgetragen werden. Hier ist unser solidarisches Handeln gefragt, entsprechende Lösungen zu finden – verbunden mit intensiver und fairer Gesprächskultur.

Sehr geehrte Damen und Herren, erlauben Sie mir noch ein Thema anzusprechen, das mir unter den Nägeln brennt: am 9. Juni 2024 steht ein wichtiges Ereignis an - die Europawahlen.

Wenn wir in Gedanken beinahe 80 Jahre zurückgehen, dann kann man ermessen, welche gewaltige Wegstrecke wir in Europa in diesen Jahrzehnten zurückgelegt haben.

Wo kommen wir her? Nach der in so vielem bedrückenden, schrecklichen und leiderfüllten ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts liegt es in unserer Verantwortung, daraus zu



lernen und all das mit Klugheit, Geduld und Mut weiterzuführen, was unsere Väter und Großväter an Völkerverständigung, Rechtsstaatlichkeit, Annäherung, Vertrauen, Frieden, Freiheit, Demokratie und Wohlfahrt aufgebaut haben.

Nichts vom dem, was für die Zukunft von Bedeutung ist, kann von einem Staat allein erreicht werden. Das ist die historische Erfahrung des ganzen 20. Jahrhunderts. Die großen Herausforderungen wie Sicherung des Wirtschaftsstandorts Europas, Bewältigung der Flüchtlingskrise, Erhalt der Schöpfung, und vieles andere mehr zwingen uns zur Zusammenarbeit.

Wir spüren es doch alle: Die jetzige Situation mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ist ein gewaltiger Rückschritt auf dem Weg zu einem Europa, das Brücken schlägt, auch tief in den Osten bis nach Russland hinein.

Es ist ganz entscheidend, dass wir in Europa in Freiheit und Frieden zusammenleben und nie wieder in jene Zeit der Barbarei zurückfallen, die wir in unserem Land hinter uns gelassen haben. Die Gespenster nationalstaatlichen Denkens und des Fundamentalismus sind nicht nur dort zu Hause, wo sie heute augenscheinlich entfesselt sind. Wenn wir Frieden und Freiheit erhalten wollen, müssen wir den Weg zu einem geeinten Europa unumkehrbar machen. Mit einer europäischen Währung allein lässt sich kein Kontinent zusammenhalten.

Dieses Europa braucht ein politisches Dach und gelebte Solidarität.

Wer möchte denn zurück in Europa, das ich als Jugendlicher und junger Erwachsener noch erlebt habe, mit Grenzzäunen und Währungstausch?

Die Völker unseres Kontinents sind sehr verschieden. Aber gerade darin liegt doch eine phantastische Bereicherung. Die Chance liegt nicht in einer europäischen Einheitsfarbe, sondern in der ganzen Buntheit unseres Kontinents. Von keiner politischen Kraft und von niemandem dürfen wir uns auf unserem Weg zu einem geeinten Europa aufhalten lassen. Ein geeintes Europa ist unsere Zukunft. Das können wir angesichts der geschichtlichen Erfahrungen nur doppelt unterstreichen. Wenn dieses Ziel uns allen wichtig ist, dann müssen wir mit aller Kraft daran arbeiten.

Die Aufgaben sind groß – für uns als Allgäuer, aber auch als Bundesbürger und Europäer. Lassen Sie uns gemeinsam und in Geschlossenheit mutig und zuversichtlich nach vorn blicken und im Bewusstsein auf die eigene Gestaltungskraft für eine lebenswerte Heimat eintreten.

Wenn wir uns gemeinsam engagieren, sind wir allen Herausforderungen gewachsen. Daher blicke ich optimistisch in die Zukunft und wünsche auch Ihnen, dass Sie mit Zuversicht

aufs neue Jahr blicken! Auf ein gutes und erfolgreiches Jahr 2024!

Jetzt freue ich mich auf die Gespräche mit Ihnen, und auch die Fraktionsvorsitzenden und Beauftragten des Stadtrats, die heute hier sind, freuen sich auf die Begegnungen mit Ihnen.

Unsere Musikanten darf ich nun noch um ein abschließendes Stück bitten.

---

*Musikstück*

---